

GRÜNE Position zur Mobilität in der Innenstadt

Wir sehen unsere politische Aufgabe darin, die Innenstadt zukunftsfähig zu machen. Dazu gehört eine Innenstadt, die für die Göttinger*innen und die Menschen aus dem Umland schnell, sicher und klimafreundlich erreichbar ist. Die Innenstadt wollen wir weiter ausbauen zu einer City, in der Bewohner*innen und Gäste auch in den Seitenstraßen flanieren und bummeln, auf Bänken sitzen und schwatzen können, in der Kinder gefahrlos spielen und alte und behinderte Menschen ohne Angst vor ziellos umher kurvenden parkplatzsuchenden Autos und engen, zugeparkten Gehwegen sich sicher bewegen können.

Ein „Weiter so“ scheidet nicht nur aus Klimaschutzgründen aus. Wir müssen uns darauf einstellen, dass sich auch durch den Onlinehandel die Rolle der Innenstadt wandeln wird. Nur jene Innenstädte werden eine Zukunft haben, die den Menschen mit ihrem Bedürfnis nach Erlebnissen, Kommunikation, Flanieren und Sicherheit Rechnung tragen. Die Straßenrandparkplätze im Ostbereich der Innenstadt tragen relativ wenig zur Erreichbarkeit der Innenstadt bei, nehmen aber viel öffentlichen Raum ein, der weitaus sinnvoller mit Sitz- und Aufenthaltsbereichen, Außengastronomie, Spielgeräten, Brunnen und Wasserspielen zum Schutz vor Hitze und natürlich auch für Fahrradstellplätze genutzt werden kann.

Wir wollen die Innenstadt zu einer echten Fußgänger*innenzone wie die Weender Straße machen. Von deren Einzelhändler*innen haben wir noch nie gehört, dass sie die vor ihrer Tür nicht vorhandenen Straßenrandparkplätze vermissen, im Gegenteil! Selbstverständlich werden wir zumindest zeitweise fürs An- und Abliefern Bereiche vorhalten (Stichwort 11 Uhr- Regelung), wie auch für Bewohner*innenparken und Behindertenparken. Die Erfahrung lehrt allerdings, dass der Parksuchverkehr sich durch die Reduktion auf wenige Parkplätze am Straßenrand nicht abstellen lässt. Es entsteht schnell der Eindruck, es könne nach einigen für Alle lästigen Parksuch-Runden doch noch ein PKW-Abstellplatz gefunden werden. Wir plädieren dafür, dass die beiden nur selten ausgelasteten öffentlichen Parkhäuser, anders als bisher, vorwiegend für Gäste der Innenstadt zur Verfügung stehen. Am Rosengarten, am Geismartor und samstags im Neuen Rathaus bzw. beim Kreishaus stehen Parkplätze leer, obwohl sie öffentlich zugänglich sind und sich die östliche Innenstadt von dort aus bestens zu Fuß erreichen lässt. Von einer echten Parkplatz-Not kann nicht die Rede sein, wenn diese Flächen gleichzeitig kaum genutzt werden.

Wir fördern wir nicht nur den Radverkehr mit Ziel Innenstadt, sondern auch den ÖPNV. Es gibt wenige Städte, in denen wie in Göttingen 15 der insgesamt 21 Buslinien durch die innere Innenstadt fahren.

Wir ersetzen seit Jahren Autoparkplätze durch verbesserte Mobilitätsangebote um mit weniger Belastungen für Umwelt und Klima zu Fuß, mit Rad und Bus in die Innenstadt zu kommen.

Eine bessere Anbindung der östlichen Innenstadt durch eine tangentielle Buslinie von Süden nach Norden über die Herzberger Landstraße ist ein Baustein. Ein Bus-Shuttle-System zu den meist abendlichen Veranstaltungen in Stadthalle und Deutschem Theater ist ein weiter zu erprobender Baustein, mit dem Ziel: Kultur genießen ohne abendlichen Stress! Weitere Bausteine sind der Lückenschluss der Fahrradstraße zwischen dem Neuen Rathaus und der Goßlerstraße über den Albaniplatz, sowie eine bessere Ausweisung der vorhandenen Parkhäuser.

Wir verstehen die einzelnen Sorgen der Händler*innen in der östlichen Innenstadt. Nicht verstehen können wir die ewig gleiche jammernde Parkplatzmantra-Haltung von Pro City. Hier wären endlich auch von Pro City die Zukunftsfähigkeit des Göttinger Innenstadthandels fördernde Ideen nötig. Pro City wäre gefragt bei der Einrichtung eines gemeinsamen klimafreundlichen Liefersystems für die Kund*innen der Innenstadt, bei dem eben nicht der Parkplatz direkt vor der Ladentür erforderlich ist. Auch ein gemeinsamer aktueller und gut gestalteter Internetauftritt für alle kleineren Geschäfte, die sich so etwas allein nicht leisten können, wäre dringend notwendig, um die vielen wunderhübschen kleinen Läden in der Innenstadt, die dem gesichtslosen Onlinehandel mit ihrem individuellen Angebot und ihrer fachlichen Beratung locker Paroli bieten können, nach außen besser sichtbar zu machen.

Wir haben in unserer Verabredung mit der SPD festgehalten:

„Auf den Bau einer Tiefgarage unter städtische Regie am Albaniplatz wird verzichtet. Stattdessen ist der Bau einer Tiefgarage durch einen externen Bauherren zu prüfen, dabei darf für die Stadt kein Zuschussbedarf für die Betriebskosten oder Investitionen entstehen.“ Bisher warten wir noch auf das Prüfergebnis und würden als Nichtfachleute auch ungern eine Aussage darüber treffen, wie realistisch die Verwirklichung dieses Vorhabens ist. Klar ist jedoch, dass die Realisierung einer Tiefgarage ohne Subventionen endlich einmal zu ehrlichen Kosten eines Stellplatzes in einem Parkhaus führen würde.

Wir wollen ein Parkraummanagement-System für die gesamte Stadt aufbauen, perspektivisch durch eine städtische Gesellschaft betrieben. Wir brauchen ein modernes und nutzer*innenfreundliches Parkleitsystem, eine Gebührenstaffelung für Parkplätze von Innen nach Außen und eine Verknüpfung von P&R&B-Plätzen am Rande der Stadt mit dem ÖPNV und Radabstellanlagen. Wir meinen, dass wir mit diesem System die Innenstadt vom motorisierten Individualverkehr entlasten. Der Abbau der Straßenrandparkplätze führt durch gezielte Ergänzung von Parkhausplätzen zu insgesamt genügend Parkflächen.